



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
100 (1890)**

299 (30.11.1890) 1. Ausgabe 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-46253](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-46253)

# General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2330.

(Östliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: Journal Mannheim.

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil, Chefredakteur Julius Kay, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für den Inseratentheil: Karl Kpfel. Rotationsdruck und Verlag des Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) Sämmtlich in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sechs Mal, Samstags in zwei Ausgaben.

Nr. 299. 1. Ausgabe. 2. Blatt.

Freitag und vorbereitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 30. November 1890.

#### Rosa Maier.

Humoreske von F. Morhardt.

(Fortsetzung und Schluß.)

Leo drohte ihr mit dem Finger, als sie zur Thüre hinausging. Und nun mußte über Leo's Mama Dinge hören, die ihr das Mutterherz erbeben machten. Und dieser theure Schmutz, Leo ich bitte Dich, woher nimmst Du diese horrenden Summe? war der ökonomischen Kommerzienrätthin erste Frage nach des Reumüthigen beantworteter Blicke. — „Baba habe ich sie abgeschmeichelt unter irgend einem triftigen Vorwande!“ — „Und er gab Dir diese große Summe, der Verchtinnige! Er war stets zu nachsichtig. Dir gegenüber, der Vater!“ — „Bin ich denn nicht auch der Stammbalter des erhabenen Hauses? Maier, Dein einziger Sohn, beides Ramachen?“ schmeichelte Leo, der Mutter die runde Wange küssend.

„Ja Kind! Alles gut und schön! Doch ist nicht Köschchen auch da, die gleich Rechte an uns hat, wie Du?“ — „Disputieren und ausschütten wir uns nicht dieser Pappasie wegen. Rosa behält den Schmutz, verdammt die Viebeschwürre zum Feuertod, und blüht mir nebst Dir allzeit gewogen!“ — „Schlaufopsi! — Will den Verdienst allein haben, während der Hauptverdienst doch nur aus Papa Maier's Kaffe kommt!“

„Dagegen hast Du und Baba aber auch die Veruhigung eingebracht, daß durch diese verhängnißvolle Billanteneigenschaft nur ein einziger lieber Sohn, an dem Ihr Euer Wohlgeschallen habet, arbeitet für alle Zeiten von fiebernden Viebeschwürren! Erfahrung macht klug und vorsichtig!“ — „Nun, und Deine Absolution, die habe ich, nicht wahr, Beste der Mütter?“ — „Noch ein großer Dank! und der gebesserte Derzeng's-Maier verließ die glücklich lächelnde Dame.“

Es war am Schluß der Ball und es fand ein Ball statt bei Kommerzienrath Maier. Es war Köschchen's dritter Ball! Und sie machte ihrem Namen Ehre; sie war in Wahrheit die Rose, die Königin des Festes! Wie eine Venus erschien sie in der rosa Atlasrobe, besetzt mit zartem Perlschmuck. — Ein allgemeines: „Ah!“ begrüßte ihr Erscheinen im Ballsaale; nur Einer stimmte dieser allseitigen lauten Bewunderung nicht bei, er hatte nur ein, in tiefer Männerbrust verborgenes: „Ah!“ für die Reize von Maier's Köschchen. Dahin verborgen hinter der Portiere, die das improvisierte Büffet von dem Lonsaale trennte, ruhte sein dunkles Haar, wie in tiefer Andeutung versunken auf der lieblichen Erscheinung der Tochter des Hauses, deren Blick wie suchend in diesem Augenblicke über die Anwesenden schweifte.

„Nach wem mag sie nur ausschauen, sollte ich der Glücklichste sein?“ wachte der Bloumionmürte hinter seinem Damask-Borten zu denken. Unwillig bligte sein Auge auf, als der Gegenstand seiner höchsten Verehrung von einem schwarz-männlichen Wesen, theils uniformirt, theils in Zivil umhängelt wurde. „Seht, oder — nie!“ wurde energisch gerufen und auch gehandelt. Die Fästen der Portiere bewachten sich, und der Ballsaal sah seine Gäste strahlen freudige Ueberzeugung; sie hatten den Gegenstand ihrer momentanen Gedanken und ihres Umdringens entdeckt. Derselbe jedoch arbeitete sich tapfer an mancherlei pomadisirten, freisirten und parfümirten Zinallinastoffen vorbei, bis zu der ihn klopfenden Derzeng's Erwartenden.

„Ernen vielen tiefen Büdingen und Obflichts-Berufen ein Ende machend, streckte ihm schon Köschchen umgeschlungen die Rechte entgegen: „Wie geht's Ihnen, Herr von Raven?“ — „Ich staube schon, heute Abend das Begnügen Ihrer Gegenwart nicht genießen zu dürfen, und es ist sehr brav von Ihnen, das Sie gekommen sind!“ Mit ihrem holdsten Lächeln sagte sie ihm das. „Das Vergnügen, die Ehre, ist Alles auf meiner Seite, andächtige Fräulein!“ erwiderte der Glückliche. Zu seinem größten Entzücken wurden ihm von rother Hand fünf alle Tänze notig; nur einige mußte sie anstandslos ablehnen für gute Bekannte, hatte sie ihm entschuldigend erklärt.

Nach einem einige Stunden unter Tanz, Lachen und Scherzen dahin, bis in 12 dämpften Tönen die letzte Stunde des Jahres verkündet wurde. Die Musik verstummte, und in allen möglichen Tonarten hörte man nun: „Prosit! Prosit Neujahr!“ durch den Saal schwirren.

„Bittel Bitte! emte ten nebenan, meine verehrte Herrschaften!“ ließ sich jetzt die Stimme des Kommerzienrätthin's im Ballsaal vernehmen. Die Gesellschaft überschritt die Schwelle, der von den Dienern weit geöffneten Flügelthüren, wo ihnen die Bankbänke von den langen weißgedeckten Tafeln lieblich entgegen dufeten. Raven führte sein reizendes Köschchen, das in der That in diesem Augenblicke erlaubte, wie ein frisch entkapseltes Pfingstbrot; war es vor ihr rothem Gesicht, das sie vorhin beim Profitieren ob des unerwarteten Geschehens, das sie vorhin beim Profitieren im Ballsaal erlebt hat? — „Wie konnte er es wagen?“ — „Es war das allererst Mal in ihrem achtzehnjährigen Leben, das einer dem männlichen Geschlechte Angehöriger solches sich erdreiste! — Nach wannen ich Köschchen's leuchtende Lippen — und ihr Kopf — ihr Herz!“

Auch dieser Ball ging zu Ende! Rosa Maier hatte sich ausgedehnt amüßigt und war überglücklich! Der Lieutenant verließ, auf dem Gipfel seines extormenten Glückes abend, das Maier'sche Haus nachdem er seine, von einem vielversprechenden Schnarbart besetzten Lippen, länger als unumgänglich nöthig, auf lieb Köschchen's weiche Hand gedrückt hatte. Vom Kommerzienrätthin's Ehepaar auf das väterliche und mütterliche entlassen und von der Leo fürnützlich umarmt, verließ er endlich wohnnetrunken die Räume, fürnützlich seiner höchsten Seligkeit heberberaten, vor ihm verblüht im Traume erschien, als ihm gegen Morgen erst die müden Augen aufstieten.

Obst unanft ward er aus Morpheus Armen gerissen durch einen donnerähnlichen Schlag. Schlaftrunken trieb er sich die Augen, und anstatt seines Traumes holder Göttinger der jenseitsblonde, überbeinige Reichenau an seinem Bette. „Donnerwetter. Du bist's, langer Fuhs! Was alle Teufel, bombardirt Du denn schon in aller Herrgottsfrühe so mordemäßig vor meiner Festung? Brennt's, oder welche Hiobspott treibt Dich in meine Bude?“ — „Schläft der Glücksmensch noch! Es ist bereits 8 Uhr, noch Hauie gekommen; wor bei Maier's zum Selbstverleumd!“ — „Und hast Dich verlobt mit der goldenen Rose, nicht?“ — „Raven ichnehte im Bette in die Höhe und rief mit Donnerstimme: „Langer Fuhs! ich sage Dir zum letztenmale, zähme Deinen ungewöhnlichen Schnabel in dieser Sache; ziehe mir diesen Engel nicht in profanen Staub?“ — „Na, na, erzeihre Dich nur nicht so mordemäßig! Ich gönne Dir ja den rothian Goldfisch, laßtst ihn brauchen, Bruderherz!“ jodelte Reichenau.

Mit einem Sprunge war Raven aus dem Bette und wollte den Spötter an der Kravatte fassen, als sein Jamulus rintrat und ihm ein kleines Couvert übergab. Seine Blicke erheiterten sich während des Lesens und er schien des Kollegen Spott und seine Rache ganz darüber vergessen zu haben.

„Eine gute Douché das, wie? — gewiß von der Braut?“ fragte Reichenau lächelnd. — „Wenn Du mein Freund bleiben willst, dann laß nur, ich bitte Dich darum, Deinen übermäßigen Spott in dieser Sache!“ — „Braut? — So weit sind wir noch nicht, kann aber werden!“ — „Da lies!“ Und der so rasch Befähigte warf das soeben Gelesene auf den Tisch und begann Toilette zu machen.

„Aha! Glückspil! Eine Einladung auf den Abend! Das nenne ich mir nette Schwiegereltern! Fahrer nicht wieder auf, ich bitte Dich. Doch appropos, Raven, was ich noch fragen wollte: Worin Du auch diesen Winter mit von der allgemeinen Maier-Epidemie?“ — „Warum?“ fragte der Lieutenant und hielt inne, seinen martialischen Schnurrbart mit der Bürste zu maltraktiren.

„Weil, na geseh' es nur, weil Du ihr denn und wann überbröckende Saboerfälle in Versen gewidmet hast!“ — „Ich? — Ich glaube Du phantastischst oder hast den Verstand verloren!“ — „Er hat Dir denn diese Verse aufgebunden?“ fragte Raven erstaunt. — „Reines von allen Dreien. — Ich selbst habe mit diesen meinen Augen Verse gelesen, Deine Unterschrift gelesen!“ — „Wo, bei ihr?“ — „Ja, bei ihr, der holden Prima-Maier!“ — „Wann? Hatte Du vielleicht die Ehre, Du langer Fuhs mit Drinem jenseitsblonden Haupte!“ — „Du reimmirist, habaha!“ — „Können nicht alle solche Abonnie sein wie Du, dererwegen jedes Mädchenberg in Flammen aufsteht!“ — „Wenn nun unsere Prima-Rosa gerade Gefallen an solchen jenseitsblonden Fäulnis gefunden hätte, wie Du mich zu nennen beliebt!“ — „Ja, liebes Bruderherz! Ich hätte die Ehre, die Rüstlerzeitung zu besichtigen und dort — erdreist nicht, sondern höre und haune! — dorten zerzte ein kleiner Räter, der primadonnaliche Diebling, Spielend zu meinen Füßen an einem beschriebenen rosa Papier. Ich merkte das Thier, wobei zufällig mein Auge auf das darauf Geschriebene fiel, und ich entdedte, o Himmel, verblüde Dich! Deinen hochheben, werthen Namen!“ — „Erzeihre Dich nicht! Ich insigirierte natürlich weiter und las hochtrabende Verse über Rose, Liebe, Blum'n, König'n u. c. c. — Kein, solch' einen Don Juan hatte ich nicht hinter Dir vermutet, Raven! Na, hör' mal, Du bist unheilbar, denn Du leidest an doppelter Maier-Epid mie! Und da will dieser Plato auch noch immer seine Goldfischliebe nicht in den Staub gezogen haben! — Schau, ichan! Stille Wasser gründen tief!“ — „Der lanac Semmelblonde drehte sich nach dieser Rede lachend auf dem Abwege herum.“

„Na, jetzt wird mir's aber bald zu bunt! Fuhs, wenn Du mich verfreundst hast, dann drehe ich Dir das Genid herum, oder wir schlagen uns, hörst Du!“ Buttschmauert sich Raven die Taub auf: „Heinrich! Heinrich!“ schrie er hinaus, daß die Korridorwände erzitterten. Der Verurtheilte trat ordnungsmäßig vor: „Du Befehl, Herr Lieutenant!“ — „Sag' mal Aeri, Schaiskopf! wo hast Du das Gedicht und das Kameliensbouquet hingetroagen?“ herrichte Raven den erschrocknen Burschen an. „Du Befehl, Herr Lieutenant! An seine richtige Adresse, wo sie auf dem Briefe geschrieben war!“

„Na, da hörst Du es, Köschchen!“ — „Wie sah denn das Haus aus, Heinrich, wo Sie den Schwindel hinbrachten, war's ein großes, hüftres Gebäude, mit dreier Thoreinfahrt, und ebenfalls sehr breiten, treppelbelegten Treppen?“ sagte jetzt Reichenau, Raven unterbrechend, das Verdrö weiter. — „Ich bemahre! Herr Lieutenant! Eine schöne freundliche Villa war's, mit einem reizenden Garten und einer noch reizenderen Hofe!“ — „Schaiskopf!“ — „Heil! sah' Raven den Hof dastehend und dann dreinschauenden Burschen an. „Ich hätte auch Lust, Dir den Krugen herum zu drehen! Geht mir aus den Augen, sonst verzeihe ich mich an Dir, Du Millionen-Kameel!“ — „Du Befehl, Herr Lieutenant!“ kehrt wurde gemacht und ordnungsmäßig abgetreten.

Währendes Gelächers des Semmelblonden erfüllte Raven's Schlafkabinett. Die langen, spindelbaren Beine weit ausstreckend, und sich die Seiten haltend, sah Reichenau auf dem Sopha, während Raven hin- und herkannte wie besessen. Rache nicht so abern, ich kann es nicht hören! — Dieser Schaiskopf! — O, ich könnte ihn massifiren. Was mein Köschchen erzählt, daß die Maier im Besitze von Gedächtnis ist, die meine Unterschriften tragen, dann ist mein Glück zerbrö; dann schick' ich mir eine Kugel durch den Schädel! — Ho! und diese Blamage!“ — Dieser Primadonna birne ich nun auch noch oberderrin zur Zielscheibe ihres Spottes; wahnwüthig könnte man tvren!“ Und der Tobende schlug sich mit der Faust vor die Stirne.

„Ja, wenn man kein hübscherer Schneidiger wäre! — Ich's habe noch nie von einem wahnwüthigen Lieutenant gebröht. Doch beruhige Dich! Diese Maier erhält so viele liebglühende Verse, daß sie dieselben gar nicht der Beachtung werth hält; sie verdammt sie entweder zum grausamen Feuerode, oder dem Schoßblüthen dienen sie als Spielzeug. — Uebriens habe ich die Dringen damals eigenhändig in den Dien geht, wobei die Prima Maier sehr auffällig bemerkte: „Meine Räume werden prächtigste echt künstlerisch, meinem Besuche würdig, durchwärm; und man eripart Heizungsmaterial bei Verbrennung dieser glühenden Porzie!“ — Bist Du nun zufrieden, Tollep!“

Raven, der sich unterdessen etwas beruhigt hatte, vollendete jetzt seine Toilette, wobei er ziemlich kleinlaut bemerkte: „Wäre doch erst die Theaterkasson glücklich zu Ende, damit mir diese verdammte Geschichte kein Kribbel mehr mache!“ — „Glücklich ist der Mensch, der das b'raut, was einmal nicht zu ändern ist!“ erwiderte mit Pathos der Langbeinige. — Diese beiderseitigen, irrthümlich n B'w'ärlungen, die nur entstanden waren durch das eigenwillige Spiel des Zufalles, daß nämlich die Bankierstochter, Rosa Maier, Wilhelmstraße 37, und die Primadonna, Rosa Maier, Wilhelmstraße 37 wohnte, hatte weiter keine schlimme Folgen, und es war schon Gras über diese Vorkommnisse gewachsen, als in den ersten Tagen des April in den Spalten der Volksblätter, umgeben von einem zierlich-n roten-guirlandschen, zu lesen war: „Rosa Maier, Hugo von Raven, Verlobte.“

Unsere andere Heldin, die singende Rosa Maier, erhielt noch täglich, nach wie vor Material zur Verfertigung ihrer Wohnräume, und dastenden Beitrag zur Verhinderung und Vermeidung des von Leo bewunderten Zufallsum; aber nie mehr wurde ihr dergleichen von einem jugendlichen Kamensvetter zur Berechnung bestimmt, und zur Verwechslung von Solchen war auch keine Gefahr mehr vorhanden, da schon Köschchen an einem wohnigen Rainoren ihren verhängnißvollen Namen „Maier“ gegen den wohlklingenden „von Raven“ vertauschte.

Prämiirt: Freiburg 1887. Karlsruhe 1887. Wien 1875. Wien 1873. G. RUF Hof-Photograph Mannheim, A 2, 7 - Freiburg - Basel Prämiirt: Brüssel 1888. Antwerpen 1885. Heidelberg 1886. Frankfurt 1884. Um die für Weihnachtsbestimmten Anträge, namentlich grössere Sachen, wie bekannt in gediegener Weise auszuführen zu können, bitte ich Hll. Publikum um baldmöglichste Bestellung.

Gegründet 1822. 87830 F. Göhring Juwelier. Reichhaltige Auswahl in Juwelen Gold- und Silberwaaren. Lit. E 1, 17, Planken gegenüber dem Pfälzer-Hof.

Flügel u. Pianinos in größter Auswahl und zu billigen Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Taufsch genommen. K. Ferd. Heckel, Vertreter der ersten Pianofortefabriken.





# Ortskrankenkasse Mannheim I.

Die Statutengemäße

## ordentliche General-Versammlung

90520

findet am **Samstag, den 29. November d. J., Abends 8 Uhr** im oberen Saale der Gambriunshalle statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder zu zahlreichem Besuche ergebenst einladen. Den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer geht noch besondere schriftliche Einladung zu.

### Tages-Ordnung:

1. Neuwahl für die statutengemäß austretenden Vorstandsmitglieder.
2. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
3. Kassenarzfrage.

Der Vorstand.



## Die Filiale

der

### Frankfurter Schirmfabrik

E 3, 15 Mannheim E 3, 15

im Hause des Herrn Schröder empfiehlt



Janelle Herren- und Damen-Regenschirme schon v. D.	1.— an.
Satin	2.— "
Wollen Atlas	3.50 "
Gloria	3.— "
Prima Gloria	4.50 "
Halbseidene	5.— "
Reinseidene	6.— "

Sämtliche Regenschirme sind der Neuzeit entsprechend, mit feinen Stöcken und in eleganter Ausstattung angefertigt.

Großes Lager in hochfeinen Regenschirmen, besonders schönes Sortiment mit den elegantesten Eisenbeinstöcken.

Reparaturen werden rasch, gut und sehr billig ausgeführt.

### Filiale der Frankfurter Schirmfabrik

E 3, 15.

Mannheim

E 3, 15.

im Hause des Herrn Schröder.

90041

## A. Ciolina. Kaufhaus. A. Ciolina.

Für die

### Ball- und Gesellschafts-Saison

empfehle ich mein mit allen Neuheiten reich assortiertes Lager als:

**Uni crème Stoffe** in Cachemires, Armure, Foulé, Cheviot, Crêpe, Volle, Rahé etc.

**Crème voile** mit farbigen seidnen Streifen und Tupfen. Feine farbige Cachemires, hellgründige Woll-Mouffeline, mit Seide gestickte Kleider, weiß und crème gestickte Watist-Kleider.

**Duftige Stoffe** in glattem, gestriceltem und gepufltem Tüll, Illusions-Tüll, gesticktem Seiden-Tüll, gestickte Tüll-Volants, Tüll pastille, Crêpe lisse gestickt, Spitzenstoff und Spigenvolant in crème und schwarz, Gaze Ninete, Gaze rayé und broché.

**Leichte seidene Stoffe** wie Bengallne, Crêpe de chine, Sicillienne uni und broché, Pongée uni und rayé, Chaly rayé satiné, Grenadine schwarz und farbig etc.

**Seidene Tücher, Chenille Echarpes, gestreifte seidene Chales, Fantasietücher in Wolle und Seide.**

90947

Hochachtungsvoll

**A. Ciolina, Kaufhaus.**



## Die Pfaff-Nähmaschinen

zeichnen sich durch einfache Handhabung, praktischen Stich, leichten und geräuschlosen Gang ganz besonders aus. Sämtliche reisende Teile sind aus bestem Stahl geschmiedet, nicht gegossen.

Allein-Verkauf bei

**Martin Decker, Mannheim, A 3, 4**

vis-à-vis dem Theater-Eingang.

Nähmaschinen-Lager aller Systeme.

Eigene Reparaturwerkstätte.

Zahlungs-Erleichterung — Bei Baarzahlung 10% Rabatt

**ORFEVRERIE CHRISTOFLE.**

**CHRISTOFLE-BESTECKE.**

Auf den Weltausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete schwer versilberte Tafelgeräte mit Garantie der Silberauflage.

Alle unsere Fabrikate tragen das obige Fabrikzeichen und den Namen CHRISTOFLE.

Niederlage bei Louis Franz in Mannheim.

CHRISTOFLE & Co.



## Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft Express-Postdampfschiffahrt Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Außerdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hävre-Newyork.	Hamburg-Westindien
Stettin-Newyork.	Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore.	Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft erteilen

84908

Walther & von Reckow, Mannheim.

## Grossen Erfolg

haben die von mir fabrizirten

# Drahtmatratzen

(circa 10.000 Stück im Gebrauch.)

Mit goldenen und silbernen Medaillen auf vielen Weltausstellungen prämiirt. Dieselben befordern in hohem Grade

89962

### Reinlichkeit und Gesundheit

sind von ausserordentlich angenehmer Elastizität. Vermöge ihrer Construction beständig der Luft-Circulation ausgesetzt, können sich Krankheitsstoffe in den Betten nicht festsetzen und empfehlen sich ihrer practischen Vorzüge sowie ihrer Billigkeit wegen (schon von 12 M. an per Stück) für Jedermann.

Anfertigung in allen gewünschten Grössen.

Ferner empfehle ich Eisenbettstellen von 8 Mark an per Stück.

## Th. Löhler,

T 6, 13 Mannheim T 6, 13.

# Bekanntmachung.

Einem titl. hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebene Mittheilung, daß von jetzt ab keine Versteigerungen mehr stattfinden, da das Lager nunmehr von den alten Beständen gesäubert ist.

Dagegen habe ich in sämtlichen bisher geführten Artikeln durch vorsichtige und günstige Einkäufe ein complettes Lager von neuer Prima Waare in besten Qualitäten hergestellt, auf das Reichhaltigste sortirt, bin indeß im Stande, trotzdem zu den bisherigen

## Schleuderpreisen

zu verkaufen, da ich an dem Principe festhalte:

91026

### Kleiner Nutzen, großer Umsatz

Außer den äußerst niedrigen Preisen, zu welchen kein anderes Geschäft dieser Branche,

## nur ich

zu verkaufen im Stande ist, werde ich noch

bei Einkäufen von Mark 10 bis 20 einen Extra-Rabatt von 4% vergüten,  
 bei Einkäufen von Mark 20 bis 50 einen Extra-Rabatt von 6% vergüten,  
 bei Einkäufen von Mark 50 bis 75 einen Extra-Rabatt von 8% vergüten,  
 bei Einkäufen von Mark 75 bis 100 einen Extra-Rabatt von 10% vergüten,  
 bei Einkäufen über Mark 100 einen Extra-Rabatt von 15% vergüten.

Um jedem Mißtrauen die Spitze abzubrechen, und das werthe Publikum zu überzeugen, daß keine Täuschung angewandt wird, so habe ich bei der Gesamtwaare auf jedem einzelnen Stücke den Preis in deutlichen, für Jedermann leserlichen Zahlen anbringen lassen. — Am Lager zu finden sind noch vollständig neu aff. rtirt große Posten von Bettzeug, Bettbarchent, Hemdenoxfords, Bettstuhleinen, Hemdentuche, Tischzeug, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Herren- u. Damen-Vormal-Hemden und -Hosen, Anzeigamen, gestrickte Herren- u. Damen-Westen, weiße und farbige Taschentücher, Schürzenzeuge, wollene Strümpfe, wollene Tücher und Capotten, Bettdecken, Bettvorlagen und Teppiche, wollene Kleiderstoffe, Cricotailen, Corsetts und viele andere Artikel.

# Der Massenverkauf

D 3, II<sup>1</sup>/<sub>4</sub> **J. Coper** D 3, II<sup>1</sup>/<sub>4</sub>

## Schweinfurter Schleifsteine.

Mein großes Lager in Schleifsteine prima Qualitäten in allen Größen, sowie Nutscher für Schreiner etc. bringe in empfehlende Erinnerung.

88969

### Heinrich Schwarz,

Baumaterialien-Geschäft,

Friedrichselderstraße nächst dem Hauptperonenbahnhof.

## Herren-Filzhüte

von 97. — 80 Pf. bis zu 1 Pf. 50 Pf. sind in großer Auswahl bei dem Unterzeichneten zu kaufen. An Sonntagen den ganzen Tag.

Hg. Aufstell. 88976

H 5, 2. H 5, 2.

Ein Kind wird Tagüber zum Stillen angenommen.

90410

H 4, 6 1/2